

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 42=62 (1896)

**Heft:** 7

**Rubrik:** Eidgenossenschaft

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

und von den Schweizer Chronisten wenigstens Justinger und Diebold Schilling angeführt werden dürfen.

Gut bearbeitet erscheint die geschichtliche und militärische Literatur des XVII. Jahrhunderts. Hier wird auch die Taktik und Befestigung kurz in Behandlung gezogen. Vollständiger wird die Literatur des XVIII. Jahrhunderts besprochen. Ausser den bekannten Franzosen Marquis Feuquière, Chevalier Folard, Marschall von Sachsen, finden wir auch den weniger bekannten, aber sehr verdienstvollen k. k. Feldmarschall Graf Andreas Khevenhüller, dessen Schriften kürzlich vom k. k. Kriegsarchiv veröffentlicht wurden, angeführt. Dagegen vermissen wir eine klare Darstellung der Lineartaktik Friedrichs II. und der Kolonnen- und Tirailleurtaktik der Franzosen in den Revolutionskriegen. Am eingehendsten wird das XIX. Jahrhundert behandelt, aber es lässt sich nicht verkennen — es war beinahe unmöglich, alle Zweige der vielumfassenden Kriegswissenschaft in dieser Zeit auf wenig Seiten zu behandeln. Infolge dessen darf es nicht überraschen, wenn die riesigen Fortschritte im Waffenwesen mangelhaft dargestellt werden. Ebenso wäre in der ungeheimen zahlreichen Literatur eine sorgfältigere Auswahl der vorzüglichsten Werke notwendig gewesen. Unter den Militärschriftstellern der Napoleonischen Epoche hätten Marmont, St. Cyr, Mathieu Dumas, Foy u. a. angeführt werden dürfen.

Nach dem Verfasser ist die Kriegsgeschichte der neuesten Zeit besonders von zwei Männern behandelt worden. Als solche werden genannt: Julius von Wickele und Wilhelm Rüstow. Gegen letztern wollen wir nichts einwenden, wohl aber gegen ersteren, welcher als ein Stern dritter Grösse bezeichnet werden kann.

Es ist zu bedauern, dass der Verfasser Jähns Geschichte der Kriegswissenschaften und Troschkes Militärliteratur der neuesten Zeit nicht benutzt hat; seine Arbeit würde dann vollständiger ausgefallen sein.

Wenn die Behandlung der Kriegswissenschaft den Mann vom Fach wenig befriedigt, so hat das wenig zu sagen. Dieser wird hier nicht Belehrung suchen. Über die Entwicklung der andern ihm fern liegenden Wissenschaften erhält er dagegen einen guten Überblick und der Zweck des Verfassers, Belehrung über alle Zweige des Wissens zu geben, scheint erreicht. Das Buch hat seine unbestreitbaren Verdienste und legt für den Fleiss und die umfassenden Kenntnisse des Verfassers ein schönes Zeugnis ab.

Die Ausstattung des Werkes ist elegant; ein besonderes Interesse verleihen dem Werk die Tafeln, Beilagen und die zahlreichen, schön ausgeführten Textabbildungen. Diese sind meist

wohlgewählten Originalien aus der betreffenden Zeit nachgebildet.

Nicht weniger fesselnd sind die Karten aus den verschiedenen Jahrhunderten und zwar von den ersten Anfängen der Länder- und Terrain-darstellungen bis auf unsere Zeit.

Wir wollen es nicht unterlassen, das lehrreiche und nützliche Buch bestens zu empfehlen und wünschen nur, dass ein grosser Absatz die grosse Arbeit und die bedeutenden Herstellungs-kosten lohnen möge.

### Eidgenossenschaft.

— (Cadres beim Vorunterricht.) Das Militärdepartement hat verfügt, dass der Dienst der Offiziere und Unteroffiziere, welche sich am militärischen Vorunterricht beteiligen, in die Dienstbüchlein eingetragen werden soll, wobei acht Stunden für einen Dienstag zu rechnen sind. Diese Verfügung hat rückwirkende Kraft auf die Kurse der Jahre 1894 und 1895.

— (Für Militärbibliotheken.) Die eidgenössische Militärbibliothek ist in der Lage, eine Anzahl älterer Doubletten gratis an kantonale Militärbibliotheken und Waffenplatzbibliotheken abzugeben. Militärvereine und anderweitige Interessenten können das Verzeichnis dieser Doubletten bei der unterzeichneten Amtsstelle erheben.

Bern, 11. Februar 1896.

Eidgen. Generalstabsbureau.

— (Landsturm.) Dem Tableau der Cadreskurse und der Mannschaftsinspektionen und Übungen des bewaffneten Landsturms der Infanterie im Jahre 1896 ist vom Bundesrat die Genehmigung erteilt worden.

— (Instruktionskorps.) Soeben erhalten wir die betrübende Nachricht, dass Hauptmann Rudolf Roth, Instruktor II. Klasse im 3. Kreis, in Bern gestorben ist. Das Begräbnis hat am 8. Februar stattgefunden. Wir bedauern das frühe Hinscheiden des eifrigen, pflichtgetreuen Offiziers.

— (Militär. Vorunterricht und Sonntagsgottesdienst.) In einer Eingabe an die Regierung von St. Gallen bemerkt Hr. Bischof Egger u. a.: „Es ist mir rein unbegreiflich, was man für ein Interesse daran haben kann, diesen militärischen Vorunterricht mit den Geboten Gottes und der Kirche, mit den pflichtmässigen Bestrebungen der Seelsorger und mit den christlichen Gefühlen des Volkes in Konflikt zu bringen. Wer hat einen Gewinn davon, wenn auf diese Weise gegen die christliche Sonntagsfeier angekämpft, die christliche Volkserziehung beeinträchtigt und der militärische Vorunterricht, über dessen Wert ich nicht urteilen will, dem gläubigen Volke zum Ärgernisse und zu einem Gegenstande der Erbitterung gemacht wird! Die nachteiligen Folgen treffen, wie ich schon in der früheren Eingabe nachgewiesen habe, nicht bloss die Kirche und das Heil der Seelen, sondern auch die Wohlfahrt des Staates und Volkes.“ (Vaterl.)

— (Über Einteilung der Berufsoffiziere) schreibt die Nat.-Ztg.: „Die „Zürcher Post“ hatte in einem Leitartikel einen Beschluss des Bundesrates getadelt, wonach „Berufsoffiziere“ keine Kommandostellen erhalten sollen. Der Winterthurer „Landbote“ berichtigt, der Bundesrat habe nie den Beschluss gefasst, dass „Berufsoffiziere“ keine Kommandostellen erhalten sollen; damit stünde ja auch im Widerspruch die seither erfolgte Ernennung des Generalstabsobersten Keller zum Divisionär, des Obersten R. Weber zum Brigadier. Der Bundesrat hat allerdings beim letzten grossen Schub (ein Armeekorpskommandant und drei Divisionäre) es abgelehnt, diese

Stellen fast ausschliesslich aus Berufsoffizieren zu nehmen, wie die Vorschläge lauteten; bezüglich der Kreisinstruktoren hat er allerdings sich dahin entschieden, es sei mit Rücksicht auf deren dienstliche Unterordnung unter Waffenchef, Oberinstruktur und Inspektoren nicht wohl angängig, denselben in Friedenszeiten ein Divisionskommando zu übertragen. Eingeteilt sind sie gegenwärtig als Stabschefs bei den Armeekorpsstäben, als Kommandanten der Territorialkreise und als Kommandanten der Rekrutendepots im Territorialdienst.“

— (Die Jahresversammlung der Kavallerieoffiziere) fand laut „Bund“ am Sonntag den 26. Januar im Grossratssaale in Bern statt; sie war von circa 110 Offizieren besucht, d. h. von etwas mehr als der Hälfte der Aktiven. Der Waffenchef der Kavallerie erstattete Bericht über das, was das Jahr hindurch gegangen ist, und legte die Fortschritte dar, die weiter zu erstreben sind. Er ist befriedigt über die Ausbildung, bei der Cadres und Truppen angelangt sind. An die Offiziere werden aber immer höhere Anforderungen gestellt werden müssen. Über die Manöver des I. Armeekorps äusserte er sich nicht, weil er sich sagte, dieses Urteil stehe nicht ihm, sondern den betreffenden Vorgesetzten zu. Nachdem Herr Oberst Wille seinen Bericht geschlossen hatte, erhoben sich alle Offiziere und brachten ihm ein dreifaches Hoch als Dank für seine Arbeit, wie um ihm ihre Anhänglichkeit und ihr Zutrauen zu beweisen und gegenüber den bekannten Angriffen zu zeigen, dass sie nach wie vor unentwegt für ihn einstehen werden.

An diese Versammlung schloss sich ein Bankett im Museumssaal, das einen animierten Verlauf nahm. Der Verein der Kavallerietrompeter der Centralschweiz hatte seine Mitwirkung anerboten. Er fand sich ca. 25 Mann stark ein und entledigte sich in flotter Weise seiner Aufgabe.

Bern. (Verwaltungsoffiziersverein) Sonntag den 26. Jan. fand im Hôtel Pfistern in Bern die Hauptversammlung des Verwaltungsoffiziersvereins der Stadt Bern und Umgebung statt. Der Vorstand wurde bestätigt und der von Major Ringier von Lenzburg gehaltene Vortrag über „die Ausbildung des Verwaltungsoffiziers“ mit grossem Interesse entgegengenommen. Auschliessend fand ein animiertes Bankett statt.

Zürich. (Kantonale Winkelriedstiftung.) Dem Bericht des Verwaltungskomitee der zürcherischen Winkelriedstiftung über das Jahr 1894 entnehmen wir folgende Ausführungen: „Die Mehrung des Fonds unserer Stiftung geht fortwährend ihren erfreulichen Gang. Im Jahre 1874 wurde dieselbe mit einem Kern von Fr. 4,178. 50 begonnen und es schloss dann die erste Jahresrechnung mit einem Vermögen von Fr. 6,643. 10 ab. Die Rechnung von 1894 aber erzeugte einen Vermögensbestand von Fr. 284,344. 22 und am Ende des laufenden Jahres wird wahrscheinlich derselbe sich auf Fr. 300,000. — belaufen, ein schöner Beweis dafür, dass die zürcherische Winkelriedstiftung sich allmälig eine gewisse Stellung verschafft hat und sich jetzt der Gunst unserer Mitbürger erfreut. Die Jahresvorschläge betragen im Jahr 1891 Fr. 15,161. 65, 1892 Fr. 22,085. 53, 1893 Fr. 13,080. 92, 1894 Fr. 16,702. 90, somit in 4 Jahren Fr. 67,031. — Die Rechnung des Jahres 1894 zeigte an Einnahmen folgende Posten: An Zinsen Fr. 10,604. 80, Staatsbeitrag Fr. 3,000, Legate und Geschenke Fr. 3,898. 10, Summa Fr. 17,502. 90; an Ausgaben: Unterstützungen Fr. 800. In den Jahren 1894 und 1895 hatte sich das Verwaltungskomitee mit einem einzigen Unterstützungsgesuch zu beschäftigen. In einem Infanterie-Wiederholungskurs war ein Mann im Schlaf vom Fenster des Schlafsaales in den Hof heruntergestürzt und gestorben. Den bedürftigen Hinterlassenen wird nun während einer Reihe

von Jahren ein gewisser Beitrag aus der Stiftung verabreicht. Der Mann war von Seite des Bundes versichert gewesen und hatte die dahere Versicherungssumme, weitere staatliche Unterstützung aber nicht erhalten. Unser Reglement von 1879 bestimmt, dass bei gewöhnlichen Unfällen im Friedensdienst der von uns zu leistende Beitrag bis 50% der im Bundesgesetz über Militärpensionen u. s. w. von 1874 aufgestellten Maximalquote betragen soll. Das Komite entschied nun, dass in einem solchen Fall, wo keine Bundesunterstützung nach Gesetz, wohl aber die Versicherungssumme ausgerichtet werde, für uns gleichwohl die Maximalquote des Gesetzes massgebend sein solle.“

Zürich. (Erinnerungsfest.) Sonntag den 2. Februar begingen die ehemaligen Dragoner der Zürcher-Schwadronen 3, 18 und 19 in der Kronenhalle eine Feier zur Erinnerung an die Grenzbesetzung im deutsch-französischen Krieg von 1870.

Oberst Blumer erinnerte in einem Toast auf das Vaterland an die schwierigen Disziplinarverhältnisse von damals in der Schweizerarmee, die trotzdem ihre schwere Arbeit richtig durchgeführt habe. Oberst Graf brachte sein Hoch den guten Beziehungen zwischen Kavallerie und Infanterie und tadelte die Art und Weise, wie in jüngster Zeit über die Disciplinlosigkeit in unserer Armee geschrieben wurde. Auch die vielfach verbreitete Ansicht von einer mangelhaften Disciplin in früheren Jahren sei total unrichtig; Beispiele sprechen dafür, dass früher die Disciplin so gut war wie jetzt.

In echt soldatischem Geist verlief die Feier. Ernst und heitere Erinnerungen an die Grenzbesetzung wurden wieder aufgefrischt und nur zu bald war die Stunde der Trennung herangerückt. Die Kronenhalle war flott dekoriert. Selbst einen Dragoner hoch zu Pferd konnte man im Hintergrund des Saales sehen. (N. Z. Z.)

Bern. (Die Hauptversammlung der kantonalen Offiziersgesellschaft) fand am 9. Februar in Burgdorf statt. Sie war von circa 100 Offizieren aller Waffen besucht und wurde von Oberst Gugelmann mit einem warmen Begrüssungswort eröffnet. Der von Major Hellmüller abgelegte Bericht schloss mit dem Wunsche, dass die Offiziere trotz des 3. November tüchtig an ihrer Ausbildung weiterarbeiten sollen. Verwaltungshauptmann Brand konstatierte in der Rechnungsablage eine Kassavermehrung von circa 700 Fr. und eine Mitgliederzunahme von 130. Als neue Vorortssektion wurde Burgdorf gewählt. Über die Versuche mit der neuen Infanteriebepackung referierte Hauptmann Estermann. Die Diskussion über dieses Thema war sehr lebhaft. Es nahmen unter andern daran teil Oberstdivisionär Bühlmann, Oberstbrigadier Will und Oberstlieut. Wildbolz. Ein im Hôtel Guggisberg veranstaltetes Bankett verlief in schöster Weise. Es toastierten unter andern Oberst Gugelmann, Hauptmann Mauerhofer, Oberstdivisionär Bühlmann und Major Gribi.

Bern. (Dem bernischen historischen Museum) sind vom Troupier-Verein Bern (Präsident Hr. Jakob Stalder) sechs Uniformen aus ausländischen Kriegsdiensten, worunter zwei neapolitanische, zwei päpstliche, eine französische und eine ägyptische, samt Zubehörde geschenkt worden.

Luzern. (Denkmal für die verstorbenen Internierten.) Zum Andenken an die anno 1871 verstorbenen Soldaten der Bourbakischen Armee soll in Luzern ein Denkmal errichtet werden. Die Gebeine wurden vom obern Kirchhof in die Nähe der Hofkirche gebracht und daselbst in einer gemeinschaftlichen Gruft beigesetzt. Der Stadtrat hat die Initiative in dieser Angelegenheit ergriffen, im Verein mit der Offiziersgesellschaft von Luzern. Vergangenen Donnerstag fand unter Leitung von Hrn.

Baudirektor Stirnimann durch den Vorstand der Offiziersgesellschaft und den für die Pläne des Monumentes berufenen Architekten Oberst Segesser eine Besichtigung der Stellen für Aufrichtung des Monumentes statt.

(Vaterl.)

**Schwyz.** (Die kantonal-schwyzerische Offiziersgesellschaft) hielt Sonntag den 26. Januar ihre Jahresversammlung in Einsiedeln ab. Der Vorstand wurde für die folgende Amtszeit bestellt aus Hauptmann Martin Ochsner in Schwyz als Präsident, Hauptmann Josef Kälin in Einsiedeln als Vicepräsident und Oberleutnant Aufdermauer in Brunnen als Aktuar und Kassier. Hauptmann M. Ochsner hielt einen einstündigen, sehr interessanten Vortrag über die militärische Besetzung der Höfe zur Zeit des Toggenburgerkrieges (1712). Von den weiteren Geschäften erwähnen wir, dass der kantonale Offiziersverein die Verwaltung des Fonds für ein Morgarten-Denkmal, die bis jetzt in den Händen der Herren Majore Bürgi und Büeler gelegen, übernommen hat und der Vorstand ist beauftragt, die zur weiteren Aufführung des Fonds nötigen Schritte zu thun und darüber zu beschliessen, wo und wie das Denkmal erstellt werden soll. Als nächster Versammlungsort wurde wieder Einsiedeln gewählt.

**Zug.** (Die Wahl eines Kommandanten des Bataillons 48) ist neuerdings vom Kantonsrat verschoben worden. Da die Zuger Hauptleute, welche in Anbetracht kommen können, nicht avancieren wollen und die andern ausser Betracht fallen, dürfte dem Bundesrat nichts übrig bleiben, als nach Art. 22 des Gesetzes über die Militär-Organisation dem Truppenkörper einen überzähligen Offizier eines andern Kantons zuzuteilen.

**Basel.** (Militär-Sanitäts-Verein.) Dem 14. Jahresbericht dieses Vereins für das Jahr 1895 entnehmen wir, dass der Verein am 31. Dezember v. J. 49 Aktiv- und 186 Passivmitglieder zählte. Im Berichtsjahre sind 10 neue Aktiv- und 40 Passivmitglieder eingetreten. Ausgetreten sind 8 Aktivmitglieder und 25 Passivmitglieder. Der Verein hat also eine Vermehrung der Aktiven um 2 und der Passiven um 15 Mitglieder zu verzeichnen. Die Kommission erledigte ihre Geschäfte in zehn Sitzungen. Der Gesamtverein wurde 32 Mal zu Vereinssitzungen, Vorträgen und Übungen einberufen. Am 22./23. Juni wurde ein grosser Ausmarsch unternommen. Am 24. September fand eine blinde Alarmierung und am 15. Dezember eine Marschübung statt. Die blinde Alarmierung leistete den Beweis, dass sich die Organisation bei einem wirklichen grössern Unglück bewähren wird. Die Jahresrechnung weist bei 1105 Fr. Einnahmen und 516 Fr. Ausgaben einen Aktivsaldo von Fr. 589 auf. In Anbetracht dieses günstigen Resultates gedenkt die Kommission pro 1896 eine Reduktion des Jahresbeitrages der Aktiven von 6 Fr. auf 3 Fr. 60 zu beantragen.

## A u s l a n d .

**Deutschland.** (Über die Kavallerie-Inspekteure) enthält das Verordnungsblatt Nr. 33 vom 31. Dez. 1895 u. a. folgende Bestimmungen: Die beiden Kavallerie-Inspekteure sind unmittelbar dem Kaiser unterstellt. Sie erhalten Rang und Gebühren der Divisionskommandeure. In bestimmten Fällen werden ihnen die Gebühren der kommandierenden Generale zuerkannt. Ihrem Stabe gegenüber haben sie Urlaubsbefugnisse und Strafgewalt der Divisionskommandeure. Sie sind berufen zur Besichtigung der vom Kaiser befohlenen Kavallerieübungen bzw. zur Leitung mehrerer Kavalleriedivisionen, zur Leitung taktischer Übungsreisen von Generälen und Stabsoffizieren der Kavallerie, zur Besichtigung einzelner Truppenteile der Kavallerie in verschiedenen Dienstzweigen, sowie des Pferdematerials,

zur Besichtigung der kavalleristischen Lehranstalten, der Remonten-Depots, besonderer technischer Übungen u. s. w., Berichterstattung über kavalleristische Fragen. Die Befugnisse der Truppenbefehlshaber sowie des Remonteninspekteurs werden durch diese Besichtigungen nicht berührt. Die Berichte der Kavallerieinspektoren über Übungen und Besichtigungen gehen direkt an den Kaiser. Die Kavallerieinspektoren sind Mitglieder der Kavalleriekommission.

**Deutschland.** (Ein deutscher Offizier auf Formosa.) Kaiser Wilhelm hat auf den Kriegsschauplatz in Formosa einen deutschen Offizier entsandt. Der aus Tokio eingetroffene „Tokio Asahi Schimbun“ berichtet über diese Thatsache wie folgt: Der Sekondleutnant Schumacher ist von seinem obersten Kriegsherrn nach Formosa gesandt worden, um den japanischen Unternehmungen zur Eroberung Formosas beizuhören. Der Offizier weilte längere Zeit im Hauptquartier des die Operationen leitenden Generals Kawamura. Seine Aufgabe war durch den Umstand erleichtert worden, dass sich unter dem Befehle des Generals der Hauptmann Kikutaro Oi befand, ein Offizier unserer Armee, der im Jahre 1889 nach Deutschland geschickt worden war, drei Jahre lang beim k. sächsischen Infanterie-Regiment Nr. 133 praktischen Dienst gethan und dann zwei Jahre auf der Kriegssakademie in Berlin studiert hatte. Im Februar 1895 war Hauptmann Oi nach der Heimat zurückgekehrt und wurde in den Generalstab versetzt. Diesem Offizier wurde Herr Schumacher attachiert. Auch der Generalgouverneur der Insel Graf Kabayama hatte es sich angelegen sein lassen, dem deutschen Offizier den Aufenthalt bei der Armee so angenehm wie möglich zu gestalten. Zu seinem persönlichen Schutz erhielt er zwei Gendarmen, für seine Küche einen eigenen Koch und für sein Gepäck 13 Träger. So hat er die grossen Strapazen, denen selbst der Chef der kaiserlichen Leibgarde Prinz Kita-Sirakawa und General Yamane zum Opfer fallen sollten, bei bester Gesundheit überstanden. Er wohnte den heftigen Kämpfen bei Schoka, Kagi und Tainang bei und traf Mitte November wohlbehalten in Tokio ein. Von der Hauptstadt aus gedenkt Herr Schumacher eine Reise durch ganz Japan zu machen. Das freundliche Entgekommen, das der deutsche Offizier in unserem Feldlager gefunden, hat dem deutschen Konsul in Tamsui Anlass gegeben, ein Dankschreiben an den Generalgouverneur Grafen Kabayama zu richten. (Hann. Cour.)

## Bibliographie.

### Eingegangene Werke:

6. Fambri, Gabriel, Aufgaben-Sammlung aus der Terrainlehre, Terrain-Aufnahme und Terrain-Darstellung. Mit 109 Figuren im Texte. 8° geh. 53 S. Wien 1895, Verlag von Wilhelm Braumüller. Preis Fr. 1. 90.
7. von Widdern, Georg Cardinal, Deutsch-französischer Krieg 1870/71. Der Krieg an den rückwärtigen Verbindungen der deutschen Heere und der Etappen-dienst; nach den Feldakten und Privatberichten bearbeitet. III. Theil, 2. Band. Mit 4 Skizzen, davon 3 im Text. 8° geh. 251 S. Berlin 1895, Verlag von R. Eisenschmidt. Preis Fr. 6. 40.
8. Wille, R., Selbstspanner (Automatische Handfeuerwaffen). Mit 67 Abbildungen auf 7 Tafeln und im Text. 8° geh. 108 S. Berlin 1896, Verlag von R. Eisenschmidt. Preis Fr. 4. —.
9. Wille, R., Waffenlehre. Mit 144 Abbildungen im Text und auf 2 Tafeln. 8° geh. 546 S. Berlin 1896, Verlag von R. Eisenschmidt. Preis Fr. 16. —.